



VÖ 16. September 2022

## J.D.Hive ISN'T DINNER LOVELY TONIGHT?

**Johannes Dickbauer:** violin, compositions  
**Sebastian Schneider:** piano  
**Andreas Waelti:** double bass  
**András Dés:** percussion

indigo cd 224282  
upc 705304470923  
file under: **jazz**

### J.D. HIVE - ISN'T DINNER LOVELY TONIGHT

Anders als in der klassischen Musik zählt die Violine im Jazz zu den eher seltenen Attraktionen, selbst wenn die großen Geigenvirtuosen der improvisierten Musik, von Grapelli über Ponty bis Didier Lockwood, auf ihre Art Meilensteine gesetzt haben. Johannes Dickbauer, Kopf und Namensgeber des neuen Quartetts J.D.HIVE, bewegt sich seit vielen Jahren in beiden Genres. Auf dem Hochseil zwischen Klassik und Jazz konnte er schon einige Erfolge feiern.

Beispielsweise mit dem radio.string.quartet.vienna. Das Ensemble machte beim Berliner Jazzfestival 2006 Furore, als es Stücke des Mahavishnu Orchestras interpretierte. Dessen Chef John McLaughlin zeigte sich in den Linernotes zum 2007 erschienenen Album begeistert, ebenso waren die Medien voll des Lobes. Gut drei Jahre und zwei weitere Produktionen später verließ Johannes Dickbauer das Quartett, um seine persönlichen Ideen als Komponist und Bandleader zu realisieren.

Seine jüngste Formation J.D.HIVE setzt dieses Ziel mit herausragender Eleganz und unprätentiöser Brillanz ins Werk. Das Überqueren von einst vermeintlich ehernen Stilgrenzen allein scheint heutzutage nicht mehr ungewöhnlich, doch das Niveau, auf dem sich der Stilmix bei J.D.HIVE bewegt, ragt weit heraus und kann als wegweisend betrachtet werden. Zumal neben Jazz- und Klassik- auch noch Folk-Anklänge in das Debüt der Band einfließen.

Die Musik auf *Isn't Dinner Lovely Tonight* lebt von der wendigen und aufmerksamen Spielfreude sowie dem intuitiven Einverständnis aller Beteiligten. Einen großen Einfluss auf die besondere Klangsprache des Quartetts hat zudem Dickbauers persönliche Handschrift als Tonsetzer. „Musik bedeutet für mich, ein Gefühl hervorzurufen und die Seele zu erreichen. Ich möchte das Publikum auf eine Reise mitnehmen, ohne zu viele Vorgaben zu machen.“ So motiviert findet er eine perfekte Balance aus Nahbarkeit und Raffinesse, aus zugänglichen Motiven und schönen Melodien, überraschenden Wendungen und feinen Nuancen. „Es geht um die Essenz von Kammermusik, in der leise Passagen und starke Dynamik sehr wichtig sind. Vielleicht sind meine Notationen umfassender und detailgenauer als im Jazz üblich. Aber ich lasse auch bewusst Leerstellen in den Arrangements, die wir gemeinsam füllen.“

Johannes Dickbauer versteht sich als musikalischer Geschichtenerzähler, was sich unter anderem in den weiten Bögen zeigt, die viele seiner Kompositionen spannen. Ideen greift er bisweilen aus dem Alltag, andere Stücke

reflektieren seine Gedanken und Emotionen zu Aspekten des Weltgeschehens. Das Titelstück beispielsweise bezieht sich auf eine Situation zuhause, wenn er zusammen mit seiner Frau ein schönes Abendessen bereitet hat und die genussvolle Idylle von einem oder mehreren ihrer Kinder torpediert wird. „Der Song zeigt die Geschäftigkeit bei uns daheim, aber wir versuchen's gelassen zu sehen“, lacht Dickbauer.

Der Klimaerwärmung und dem Pariser Abkommen widmet sich *Race Against 1.5*. „Neben den Dingen die ich zu Hause tun kann, etwa ökologisch bauen, Ernährung aus biologischen und nachhaltigen Produkten aus der Region etc., sehe ich den Titel als einen kleinen Beitrag, der zum Denken anregen soll.“ Nicht weniger politisch hat *Lost Caravan*, beflügelt von einem eher an osteuropäische Musik erinnernden 7/8-Takt, die Flüchtlingskarawane durch Mexiko vor Augen. Hier hätten ihn die populistischen Mauerpläne des ehemaligen US-Präsidenten und deren Finanzierung besonders beschäftigt, sagt Dickbauer, gleichzeitig die Tatsache, dass ein so wichtiges Thema schnell aus dem Bewusstsein verschwinden kann, wenn es von neuen „Breaking News“ verdrängt wird. Diskussionen während der Pandemie und sich verhärtende Fronten sind der Hintergrund von *Vaccine Frenzy*, das ähnlich unkonventionell 7er- und 5er-Rhythmen über einen 4/4-Takt legt. Überhaupt tragen metrische Einfälle immer wieder ihren Teil zur Spannung bei. Etwa wenn ein eigentlich gradliniger 4/4 mit einem ungeraden Takt kombiniert wird (*Broken Reflections*), ein Akkord „zu früh“ einsetzt (also auf der vier statt der eins), Verschiebungen innerhalb der Takte irritieren.

J.D.HIVE entstand im Kern 2020, anlässlich der Einladung zum internationalen Zbigniew Seifert-Wettbewerb in Polen. Dickbauer und seine Mitmusiker erreichten einen der beiden vergebenen Spitzenplätze und erhielten erneut positive Medienresonanz. So beschrieb London Jazz News ihre Musik als „classical chamber Jazz of the highest quality; ECM worthy.“ Eine Weile später kam Andreas Waelti als letztes festes Mitglied in die Band.

Johannes Dickbauer betrachtet sein Quartett in manchen Aspekten als Neustart. „Mit Sebastians Klavier gibt es erstmals ein Harmonieinstrument, was mir sehr gefällt“, beschreibt er einen markanten Unterschied zu seinen früheren Ensembles. Zudem seien alle sehr an seiner Musik interessiert und darauf aus, gemeinsam an den Kompositionen zu arbeiten und zu feilen. Charakteristisch für J.D.HIVE ist auch Schlagzeuger Andrés Dés mit seinem unkonventionell ausgesuchten Equipment. „Ich wollte Andrés gerne dabei haben, weil ich seine feine und doch kraftvolle Art zu begleiten von seinen anderen Projekten kannte“, sagt Dickbauer. Dés verzichtet auf eine Kick-Drum zugunsten einer Cajon, setzt ferner Rahmentrommel, Tamburin, Glöckchen und ähnlich ziselierte Perkussion ein. So entsteht ein filigraner Sound, gleichzeitig kann Dés beflügelnde Grooves entfachen.

Fragt man den Bandleader nach seinen Inspirationsquellen, nennt er im Jazz-Bereich Big Bands („wegen des Sounds“), Pat Metheny (speziell dessen Album *The Way Up*) sowie Michael Brecker. „Für mich waren Saxophonisten und Gitarristen wichtiger als Geiger. Ausgenommen Didier Lockwood mit seiner wahnsinnigen Energie und Mark Feldman, dessen Inbrunst statt eines rein akademischen Ansatzes mich beeindruckt hat.“ Aus dem klassischen Kontext hebt Dickbauer Strawinsky (besonders *Sacre du printemps*), Bartók und Geiger wie Pekka Kuusisto und Augustin Hadelich (Schubert und Brahms) als Impulsgeber hervor.

1984 wurde Johannes Dickbauer in ein musikalisches Umfeld geboren. Onkel und Tante sind Profis, auch sein Bruder und seine Schwester machten als Musiker\*in Karriere. „Es war bei uns normal, ein Instrument zu lernen“, sagt Dickbauer lakonisch. Als Vierjähriger begann er mit der Violine, zwei Jahre später kam das Klavier dazu; mit 12 wechselte er vom klassischen zum Jazz-Piano. Gleichzeitig blieb die Violine immer sein Hauptinstrument. Von 2002 bis 2007 studierte Dickbauer am Curtis Institute of Music in Philadelphia, zuvor am Mozarteum Salzburg und an der Musikuniversität Wien. Der Rückkehr aus den Vereinigten Staaten folgte das Engagement beim schon erwähnten radio.string.quartet.vienna. Danach floss seine Kreativität vor allem in sein Nonett respektive Oktett namens Dickbauer Collective. 2014 und 2018 veröffentlichte es in unterschiedlichen Besetzungen zwei Alben, u.a. mit Klaus Dickbauer, Manu Mayer, Herbert Pirker, Mario Rom, Asja Valcic und Patrice Héral.

Die besondere Gruppendynamik von J.D.HIVE offenbart sich schon in den Studioaufnahmen von *Isn't Dinner Lovely Tonight*, umso mehr natürlich live. Unlängst gehörte das Quartett zu den Höhepunkten des European Jazzmeeting, wenn nicht der gesamten Jazzahed 2022 in Bremen. Dickbauers „Bienenstock“ funktioniert anscheinend ähnlich wie die Insekten-Community, nämlich ebenso präzise wie überraschend, und entwickelt dabei enorme Intensität. Einige Titel des Albums hat Dickbauer eigens für das neue Quartett geschrieben, andere schon vorher begonnen, aber bis zur Gründung von J.D.HIVE nicht zufriedenstellend abgeschlossen. „Manche Stücke scheinen auf diese Band gewartet zu haben“, freut sich der Bandleader, „sie kommen erst jetzt zur vollen Entfaltung.“ Mit ihrem charismatischen Debütalbum schreiben Johannes Dickbauer und sein Quartett die Geschichte der Violine im Jazz eigenwillig und erfolgreich fort.

web: <https://www.johannesdickbauer.com/jdhive/>